Worten an, daß er ihr den Wagen verkeilen oder verschlagen sollte. Der Taglöhner that, wie sie ihm hieß, und als die Arbeit verrichtet war, sprach sie: „Raffe die Späne auf und nimm sie zum Trinkgeld mit!“ D'rauf fuhr sie ihres Weges. Dem Manne kamen die Späne sehr unnütz vor, darum ließ er sie zum größten Teile liegen; bloß ein Stück oder drei nahm er mit. Wie er nach Hause kam und in den Sack griff, waren die Späne eitel Gold. Alsbald kehrte er um, noch die anderen zu holen, die er liegen gelassen; so sehr er aber suchte, so war es doch zu spät und nichts mehr vorhanden.

Des Rechenbergers Knecht.

Es erzählte im Jahre 1520 Herr Hans von Rechenberg im Beisein seiner Freunde, wie seinem Vater und ihm, als König Matthias in Ungarn gegen die Türken gestritten, ein Knecht viele Jahre lang gedient hätte, so treulich, daß sie nie einen besseren gehabt. Einst ward ihm eine Botschaft an einen großen Herrn auszurichten gegeben, und da Herr Hans meinte, der Knecht wäre längst hinweg, ging er von ungefähr in den Stall und fand ihn auf der Streu bei den Pferden liegen und schlafen. Zornig fragte er, wie das käme? Der Knecht stand auf und zog einen Brief aus der Tasche, indem er sagte: „Da ist die Antwort!“ Nun war der Weg sehr weit und einem Menschen unmöglich, daß er in so kurzer